

Laibacher Zeitung.

Nr. 88.

Donnerstag am 17. April

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Unterzeichnung Diplom den Hauptmann der Marine, Artillerie und Professor an der k. k. Marine-Akademie zu Triest, Georg Leitgeb, als Ritter des kaiserlich österreichischen Leopold-Ordens, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. April d. J. den k. k. Oberlandesgerichtsrath zu Großwardein, Karl Bernolak, zum Präses des Komitatgerichtes zu Nima-Eszombath allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. April d. J. die Landesgerichtsräthe in Oedenburg, Rudolf Freiherrn v. Handel, Ludwig v. Sarlay und Hermann Poliska Edlen v. Treuensee, zu Rätthen des k. k. Oberlandesgerichts in Oedenburg allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. April d. J. Allerhöchstihren Hofkaplan, den Königräzer bischöflichen Konfessorialrath und Dechant in Podiebrad, Thaddäus Weseley, zum Ehrendomherrn an der Kathedraalkirche zu Königrätz allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. April d. J. das Kanonikat di San Giacomo Apostolo an dem Cathedral-Kapitel in Ceneda dem Direktor und Professor des dortigen Lyceal-Gymnasiums, Johann Baptist Karl Bozolo, allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Großhändlers J. B. Edlen v. Kiedl zum Präsidenten und des Spinnereibesizers Franz Richter zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Prag bestätigt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Christoforo Lucich zum Präsidenten und des Odoardo Sontega zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Ragusa bestätigt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Dr. Karl Peintinger zum Präsidenten und des Franz Mayr zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Leoben bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Kaiserin Elisabeth-Bahn.

Es sind über die zwischen St. Pölten und Wien zu wählende Richtung für die Kaiserin Elisabeth-Bahn so verschiedene Ansichten und Meinungen zur Sprache gekommen, daß eine Verständigung über die Lage der Angelegenheit, wie sie uns aus verlässlicher Quelle mitgetheilt wird, willkommen sein wird.

Die Frage wegen der in der gedachten Richtung zu ziehenden Trace wurde schon aus Anlaß der ertheilten Allerhöchsten Genehmigung zur Vornahme der Vorarbeiten dahin entschieden, daß dieselben nur auf die Linie St. Pölten-Purkersdorf zu beschränken seien. Deshalb nahm auch der k. k. Zentral-Direktor für Eisenbahnbauten, Herr Ritter v. Ohenga, unter dessen Oberleitung die Vorarbeiten gestellt wurden, dieselben bloß in dieser Richtung im Detail vor. Sein, die ganze Bahn von Salzburg bis Wien umfassendes Elaborat überreichte er am 17. März d. J. Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister und nur am Schlusse seines Berichtes glaubte er auch der Linie von St. Pölten über das Tulnerfeld, Greifenstein, Klosterneuburg, Rußdorf, bis zu dem in der Rossau zu erbauenden Bahnhofe gedenken zu sollen.

Obgleich für dieses letztere Projekt keine vollkommenen Detail-Erhebungen vorgenommen worden waren und nur Längenprofile und approximative Berechnungen zu Grunde lagen, gelangte Herr Ritter von Ohenga doch zu der Annahme, daß die Baukosten für diese Linie um 243.000 fl. weniger betragen würden, als auf der Gebirgslinie, und daß sich die Betriebskosten auf dieser letzteren um 255.000 fl. jährlich höher ergeben müßten, als auf der Donaulinie.

Dieser Bericht des Herrn Zentral-Direktors für Eisenbahnbauten kam am 3. April mit der Aufforderung, sich darüber zu äußern, in die Hände des provisorischen Verwaltungsrathes der Kaiserin Elisabeth-Bahn, welcher die zugleich mit herabgelangten Pläne einer genauen Untersuchung unterzog und es für zweckmäßig hielt, sich über die Lokalverhältnisse wenigstens auf den nächsten in Frage gebrachten Punkten durch persönlichen Augenschein zu überzeugen.

Nach diesen vorbereitenden Einleitungen wurde der Gegenstand in der Sitzung vom 11. d. M. zum Vortrag gebracht. Es wurde nun hier erkannt, daß, wenn auch der Unterschied der Baukosten mit der angesetzten Summe von 243.000 fr., bei einem so großen Unternehmen kein so namhaftes Objekt bilde, um als entscheidendes Gewicht in die Waagschale zu fallen, doch die ungleich günstigeren Niveau-Verhältnisse und die weit geringeren alljährlichen Betriebskosten der Donau-Linie einen nicht zu bestreitenden Vorzug einräumen. Indessen durfte man sich nicht verhehlen, daß zur Ausführung dieser Linie wenig Hoffnung vorhanden sei, indem für die Gebirgslinie der höchsten Berücksichtigung würdige Wünsche vorliegen und gegen eine andere Linie als diese die hohen Militär-Beförden, deren Ausspruch sich nach dem Wortlaut des §. 4 der Konzessions-Urkunde in Absicht auf die in militärischer Beziehung nothwendigen Anforderungen unbedingt zu fügen ist, bei wiederholten Anfragen und Rücksprachen die entschiedensten Bedenken erhoben haben.

Da es nun wesentlich höhere Rücksichten sind, aus denen die Aufgabe, die Bahn auf die Bergseite zu legen, hervorgegangen ist, so wurde für den Fall, als auf dieser Richtung fortan bestanden werden sollte, ein Ausweg gesucht, um die Unternehmung für das von ihr, durch die Erhöhung ihrer Betriebskosten darzubringende kontinuierliche Opfer einigermaßen zu entschädigen. Man glaubte diese Vergütung darin zu finden, wenn für die um 1 1/2 Meile kürzere Gebirgs-

linie derselbe Tarif angewendet würde, welcher für die um eben so viel längere Donaulinie festgesetzt werden müßte. Das Publikum, welches die Strecke von St. Pölten nach Wien auf jeder der beiden Linien, wegen des die langsamere Fahrt auf der Gebirgslinie aufwiegenden Längenunterschiedes auf der Donaulinie, in derselben Zeit zurücklegen wird, würde hiedurch keine Verkürzung erleiden und das Interesse der Aktionäre bliebe möglichst gewahrt.

Es dürfte aus dem Vorstehenden erhellen, daß die Annahme einer von dem provisorischen Verwaltungsrathe ausgegangenen Entscheidung unrichtig ist, daß der Verwaltungsrath eine solche Entscheidung gar nicht zu treffen hatte, und daß es sich nur um seine gewissenhafte Aeußerung über ein von ihm verlangtes Gutachten handelte, welches nunmehr erst seiner Erledigung durch eine definitive hohe Beschlußnahme entgegensteht. (Wr. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 14. April. Die zu Wien versammelten Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe sind am 12. April von Sr. Majestät allergnädigst in einer Audienz empfangen worden, und richteten an Allerhöchstdieselben durch Se. Eminenz den Cardinal Fürsterzbischof von Prag als ältesten Cardinal des Kaiserthums, in lateinischer Sprache nachstehende Adresse, welche wir nach der Uebersetzung der kais. „Wiener Ztg.“ hier mittheilen:

Eure kaiserlich königliche Apost. Majestät!

Allergnädigster Herr!

Gott, der Herr Himmels und der Erde, durch welchen die Könige herrschen und die Gesezgeber, was recht ist, verordnen, erwählte Eure Majestät, um in das weit verbreitete Reich, welches Er Allerhöchstherr Leitung übergab, Gerechtigkeit und Frieden zurückzuführen, ja, um die Grundfesten, auf welchen die menschliche Gesellschaft ruht, zu erneuern: denn ein furchtbarer Sturm hatte sie erschüttert. Dieß war ein großes Werk; doch Eure Majestät haben ein zweites und größeres vollbracht. Unser Herr und Erlöser hat die Kirche eingesetzt, damit sie das Menschengeschlecht durch den von Gott stammenden Glauben und die von oben kommende Gnade in das Reich, welches kein Ende kennt, hinüberleite. Alles daher, was die Kirche in Erfüllung ihres hohen Berufes fördert, ist eine Wohlthat, welche nicht nur den Einzelnen, sondern dem Menschengeschlechte erzeigt wird. Allein durch die Vereinbarung, welche Eure Majestät am 18. August vorigen Jahres mit dem h. Stuhle geschlossen haben, wird die Kirche in ausgezeichnete Weise gefördert, gehoben und verherrlicht.

Diese unsterblicher Gedächtniß würdige Uebereinkunft hat zu beglücktem Ende geführt, was durch Euer Majestät Verordnungen vom 18. und 23. April 1850 begonnen wurde.

Der Zusammenhang zwischen dem h. Stuhle und der Kirche des Kaiserthums ist vollkommen hergestellt. Ohne Hinderniß lenken die Bischöfe die ihnen anvertrauten Gemeinden durch ihre Anordnungen und erbauen sie durch Lehre und Ermahnung. Sie leiten den Unterricht der katholischen Jugend in Allem, was den Glauben und die Reinheit des christlichen Wan-

dels betrifft. Frei bilden sie die Kandidaten des geistlichen Standes zu würdigen Dienern Gottes und der Kirche heran. Ueber die kirchlichen Rechtsfragen entscheidet der kirchliche Richter. Die Ehe ist im ganzen Umfange des Kaiserthums der Kirche untergeordnet, von deren göttlichen Stifter sie zum Sakramente des neuen Bundes erhoben wurde. Die geistl. Orden erfreuen sich vollkommener Freiheit, Alles, was zur Vollkommenheit des Ordenlebens gehört, nach Vorschrift ihrer Regel in Ausführung zu bringen. Es ist ausgesprochen, daß das Kirchengut unverletzlich und nach dem Kirchengesetze zu verwalten sei. Wo dasselbe unzulänglich ist, kommt die Großmuth Eurer Majestät ihm zu Hilfe. Indem aber Euer Majestät verjährte Vorurtheile unter sich erblickend, der Kirche zusprachen, was der Kirche gebührt, haben Allerhöchstdieselben von der Höhe des Thrones herab eine Wahrheit verkündet, welche die Weisheit dieser Welt der Welt zum Verderben verläugnet hat. Der Bund zwischen Staat und Kirche ist die mächtigste Schutzwehr für alle wahren Güter der Menschheit; nur in dem christlichen Staate kann das vielbewegte Europa die Hoffnungen der Ewigkeit und die Wohlthaten des irdischen Friedens vereinigt finden.

Gestatten also Euer Majestät, daß wir in unserem Namen und im Namen Aller, auf welche das Konkordat seine Segnungen verbreitet, den Ausdruck unseres innigen und ehrfurchtsvollen Dankes an Allerhöchstherrn Throne niederlegen. Bei Durchführung der Verhandlung haben Euer Majestät nur Frömmigkeit und Gerechtigkeit zur Richtschnur genommen; aber der Herr wird jene zeitlichen Segnungen hinzufügen, über deren Berechnung Allerhöchstdieselben erhaben waren. Zugleich mit der katholischen Glaubenskraft erstarkt das höhere Pflichtgefühl, welches das sicherste und mächtigste Band des Staates ist. Immer und überall ist der Bischof gesendet, um die ihm anvertraute Gemeinde den Gehorsam zu lehren, welchen der Christ dem weltlichen Herrscher nicht aus Furcht, sondern um des Gewissens willen zu zollen hat. Den Bischöfen des Kaiserthums Oesterreich ist es überdies als heilige Pflicht auferlegt, Geistlichkeit und Volk zu jener Dankbarkeit anzuleiten, welche Eurer Majestät als dem Wiederhersteller des kirchlichen Lebens gebührt, und ein Vorbild zu sein jenes kraftvollen Zusammenwirkens, durch welches die geistige Erneuerung, deren Vorkämpfer Allerhöchstdieselben sind, zu heilbringender Vollendung gelangen wird. Der allmächtige gnadenreiche Gott, welcher bei seiner Kirche bleibt, bis ans Ende der Welt, bleibe bei Eurer Majestät und verleihe Allerhöchstdieselben nach dem Wunsche Ihres Herzens und lasse all Ihr Beginnen gedeihen! Der Herr erfülle alle Bitten Eurer Majestät und von seinem himmlischen Heiligtume herab erhöere er Sie!

Wien, am 12. April 1856.

Eurer k. k. Apostolischen Majestät
treuehorsaamste Unterthanen.

(Folgen die Unterschriften.)

Er. Majestät geruhten hierauf Nachstehendes gleichfalls in lateinischer Sprache zu antworten:

Durch die Vereinbarung, welche Ich mit dem heiligen Stuhle schloß, habe Ich eine Pflicht des Herrschers wie des Christen erfüllt. Ich rechne es Mir zur Ehre an, Meinen Glauben und Meine Hoffnung auf Den, durch welchen die Könige herrschen, durch die That zu bekennen, und weiß sehr wohl, wie wirksam das Band der bürgerlichen Gesellschaft durch die Innigkeit der religiösen Ueberzeugung befestigt wird. Was Ich versprochen habe, werde Ich mit jener Treue erfüllen, welche dem Manne und dem Kaiser ziemt. Aber solch ein Werk kann nur mit vereinten Kräften zu allseitiger Vollendung gebracht werden. Es wird an Ihnen sein, hochwürdigste Bischöfe, mit Mir unt. unter einander zusammenzuwirken, damit Glaube und sittliche Kraft in Unserer Mitte blühe und reiche Früchte des Heiles und Friedens bringe. Vertrauen Sie mir, wie Ich Ihnen vertraue. Gott wird mit uns sein!

Nach der Audienz begaben sich die hochwürdigsten Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe zu Sr. Eminenz dem hochwürdigsten Kardinal Pro-Nuntius, Viale Presä, um ihm ihren Dank für seine erfolgreichen

Bemühungen als Vertreter des h. Stuhles bei dem Abschluß des Konkordats darzubringen.

Wien, 14. April. Sr. Erz. der k. k. Gesandte in Rom, Herr Graf v. Colloredo, wurde gestern von Sr. Maj. dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Derselbe wird sich nach Rückkehr Sr. Excellenz des Herrn Ministers Grafen v. Buol von Paris auf seinen neuen Posten nach Rom begeben.

— In dem Palais Sr. Durchlaucht des Fürsten Vinzenz Auersperg am Josefsstädter Platz fand gestern eine theatralische Vorstellung mit glänzenden Tableaux Statt, welche Ihre Maj. der Kaiser und die Kaiserin, Ihre k. k. Hoheiten Herr Erzherzog Karl Ferdinand und Gemalin, Wilhelm, Leopold und Rainer mit Ihrer Gegenwart beehrten. Unter den Mitwirkenden waren Mitglieder des hohen Adels der Residenz.

— Das Palais in der Baggasse der Vorstadt Landstraße, welches für den Fürsten Michael Obrenowitsch eingerichtet wird, ist so weit hergestellt, daß selbes noch im Laufe dieses Sommers bezogen werden kann. Die Ausstattung der inneren Räume wird mit großem Prachtaufwande bewerkstelligt.

— Es hat sich hier ein Kampenfond-Comité gebildet, dessen Aufgabe ist, dekorirte Gendarmen zu belohnen.

— Von Seite der k. k. Artillerie und des Pionierkorps werden in der Donau Versuche mit neuartigen schwimmenden Batterien (Kanonenbooten) gemacht. Die armirten Boote, welche nächst dem s. g. Freibade aufgestellt sind, lockten gestern eine sehr große Menge Schaulustiger in diese sonst nicht häufig besuchten Parthien des k. k. Praters.

— Gestern (13.) Nachmittags um 3 Uhr beehrte Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta die Marienstiftung zur Heranbildung guter Hausmägde in Gumpendorf mit einem Besuche, besichtigte alle Lokalitäten und sprach sich über die besondere Reinlichkeit, Fleiß und Ordnung in höchst lobender Weise aus.

— Die bischöflichen Konferenzen werden, sicherem Vernehmen nach, kaum vor den Pfingstfeiertagen, sondern eher um einige Tage später beendet werden.

— Sr. Excellenz der Justizminister, Karl Freiherr v. Krauß, eröffnete der hiesigen Handelskammer, daß die von ihrem Präsidenten im Namen dieser Kammer, so wie des hiesigen Handels- und Fabrikantenstandes überreichte Dankadresse für die durch die Allerhöchste Gnade erweiterte Kompetenz des Wiener Handelsgerichtes in Rechtsangelegenheiten außer Streitsachen und Verlassenschaftsabhandlungen hievorts verstorbener und protokolirter Handelsleute und Fabrikanten, von Sr. Majestät wohlgefällig zur allergnädigsten Kenntnis genommen wurde.

— Wie die „Gazz. uff. di Verona“ berichtet, ist vor einigen Tagen ein gewisser Orsini, einer von den in die Mazzinistenumtriebe am schwersten Verwickelten, der sich in dem Gefängniß des Kastells von Mantua in Untersuchung befand, und gegen welchen das Urtheil nächstens ausgesprochen werden sollte, nach der Durchsägung der eisernen Gitter des Gefängnisses entwichen, indem er sich an dem aneinander geknüpften Bettuch und Decken vom Fenster herabließ. Wie es scheint, war diese Entweichung schon seit einiger Zeit verabredet, da sich bereits durch einige Abende ein Wagen, gleichsam Jemanden erwartend, in der Umgebung aufhielt.

Triest, 15. Der Lloyd-Dampfer „Calcutta“ brachte uns heute Mittag die levanter Post. In Konstantinopel (7. April) wurden bereits die von den Franzosen bewohnten russischen Baulichkeiten geräumt. Eine Heerschau der englischen Truppen bei Scutari fand an demselben Tage im Beisein des Sultans Statt. Lord Stratford hatte zu derselben die türkischen Großen und das diplomatische Korps offiziell eingeladen. Am folgenden Tage sollte ein Pferdewettrennen erfolgen. Man erwartete bereits mehrere Regimenter aus der Krim. — Sämmtliche türkische Redifs werden entlassen. Omer Pascha bleibt vorläufig in Konstantinopel. — Ernstliche Unruhen in Konia und Amasia wegen des Hat-Humajum.

Aus Athen, 11., meldet man, Kalergis habe den nachgesuchten Urlaub zu einer Reise nach

Frankreich und England auf unbestimmte Zeit erhalten.

Der französische Admiral Bouet Villamez hat das griechische Unabhängigkeitsfest am 25. auf seinem Admiralschiffe durch 21 Salutschüsse gefeiert.

Mittheilungen aus Athen, vom 6. I. M., an ein hiesiges Handelshaus zu Folge würde nächstens abermals eine Veränderung im Ministerium stattfinden. Die öffentliche Meinung bezeichnete als Finanzminister Herrn Konstantin Levidis, Redakteur der „Hoffnung“, welcher seine Studien in Deutschland gemacht und namentlich in der letzten Zeit seine Befähigung als Staatsmann wie seine unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit an den König bewährt hat.

Das Räuberfolgungswerk nimmt den besten Fortgang. Während des Monats Februar wurden 21 Räuber und 7 Hehler verhaftet, 16 Räuber getödtet und einer stellte sich freiwillig.

Der „Moniteur grec“ vom 1. sagt: „Die letzten Tag wiederholten Friedensversicherungen wurden mit allgemeiner Freude aufgenommen; nicht minder die Nachricht von der Geburt eines kaiserlichen Prinzen in Frankreich. Griechenland erblickt in beiden Ereignissen eine neue Gewähr für seine Wohlfahrt. Der Friede eröffnet dem schon so blühenden Handels- und Schiffsverkehrs neue Wege. Das neue Pfand für die Dauer der napoleonischen Dynastie sichert Griechenland die Zuneigung einer gerechten und erleuchteten Regierung. Wir verkündeten vor 8 Tagen die thatkräftige Unterdrückung des Räuberwesens; heute können wir die völlige Befestigung der öffentlichen Sicherheit verkünden. Man möge sich die traurige Lage des Landes vergegenwärtigen, als das Ministerium unter Vorsitz des Herrn Bulgaris die Zügel der Regierung ergriff, und man wird die großen Dienste anerkennen, welche die Männer, die der König und die Nation am 4. Oktober berufen, dem Staate geleistet haben.“

„Ein Artikel der „Woche“ entwirft ein getreues Gemälde von der Verwaltung des jetzigen Kabinetts. Man ersieht daraus, daß dasselbe sich die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zur Aufgabe gemacht und die von dem Dienste verlangten Verbesserungen, die Entwicklung der Nationalindustrie, den öffentlichen Unterricht, die Schöpfung neuer Verbindungswege und die Ausführung öffentlicher Arbeiten nicht aus den Augen verloren hat. Das Ministerium wird auf diesem Wege fortgehen, vertrauend auf die Unterstützung der Nation und die Sympathien der Schutzmächte, und es hofft in dieser Weise die Wahl unseres geliebten Königs zu rechtfertigen.“

Deutschland.

Nach einer den „Hamb. Nachr.“ aus Berlin eingegangenen telegraphischen Depesche ist die Verlobung des Sohnes des Prinzen von Preußen mit der ältesten Tochter der Königin Viktoria nunmehr ganz gesichert und zwischen den beiden Höfen Alles vollständig geregelt.

Die „Schl. Ztg.“ vernimmt aus guter Quelle, daß von Seiten der preussischen Regierung das Verbot der Durchfuhr und Ausfuhr von Waffen und Kriegsmunition wieder aufgehoben ist.

Italien.

Rom, 5. April. Die Freude über den Friedensschluß dauert in erhöhtem Maße fort und eine der schönsten Früchte des Friedens scheint in den Unterhandlungen mit der russischen Regierung über die Wiederbesetzung der erledigten Bisthümer zu reifen. Wir haben lange Zeit an der Wahrheit der hierüber in Umlauf gesetzten Ansichten gezweifelt und wir hatten Recht; aber heute glauben wir selbst versichern zu können, daß man sich über die Besetzung von 4 oder 5 Bisthümern verständigt hat, und daß die Unterhandlungen über einige andere nicht minder wichtige Punkte fortbauern. Hoffen wir, daß die fühlbare Verbesserung des Looses der polnischen Katholiken eine der Früchte des Friedens sein werde.

Unter den Anzeichen einer bevorstehenden Annäherung zwischen dem heiligen Stuhle und der spanischen Regierung kann man die herzlichen Beziehungen zwischen dem heiligen Vater Pius IX. und der königlichen Familie nennen. Die Königin soll dem

heiligen Vater erst kürzlich wieder mehrere kostbare Kirchengeschäften von der reichsten und kunstvollsten Arbeit zum Geschenke gemacht haben, welche von Sr. Heiligkeit ebenfalls durch kostbare Geschenke erwiedert wurden. Unter denselben befindet sich auch sein wohlgetroffenes, von einem Franzosen gemaltes Porträt. Freilich kann die Königin von Spanien nicht Alles, was sie will, indeß geben ihre religiösen Gesinnungen doch Grund zur Hoffnung. Ein Land, dessen Herrscherin und dessen Volk dem heiligen Stuhle so ergeben sind, kann nicht lange Zeit auf Abwegen gehen, seine Regierung wird früher oder später genöthigt sein, die Einheit mit dem Haupte der Kirche wieder herzustellen. (Oester. Volksf.)

§ Der Großherzog von Toscana hat sich auf einige Zeit nach Neapel begeben, und bestimmt, daß der Ministerrath während seiner Abwesenheit in dringenden Fällen auch diejenigen Regierungsbeschlüsse befördern dürfe, welche der Unterschrift des Großherzogs erheischen.

§ Der Großherzog von Toscana hat die Gründung einer Bodenkreditbank auf Aktien in Pisa genehmigt.

Frankreich.

Paris, 11. April. Die Leiche Heinrich Heine's ward bekanntlich bei seiner Beerdigung am 20. Februar zunächst in einer provisorischen Gruft beigesetzt. Es hat nunmehr am 8. d. Vormittags die definitive Beisetzung des Sarges in der Grabstätte stattgefunden, welche Heine's Witwe hat erbauen lassen, und wo sie selbst einst zu ruhen wünscht. Hinter der durch eine Steinplatte geschlossenen Gruft erhebt sich ein einfacher Denkstein, welcher auf einer Marmortafel die Inschrift trägt: Henri Heine. Die Translozierung des Sarges fand in aller Stille Statt, und es waren dabei nur ein Verwandter und die allernächsten Bekannten des Verstorbenen anwesend.

() Der „Constitutionnel“ gibt in Bezug auf die Beschlüsse, welche durch den Kongreß in Betreff der Durchführung der Organisation der Donaufürstenthümer gefaßt wurden, in der üblichen Form einer Wiener Korrespondenz folgende Aufschlüsse:

Die Hoffnungen der rumänischen Nation werden nicht getäuscht werden; der Kongreß hat mit Wärme die Verteidigung der Interessen dieser Provinzen gegen die durch die Pforte beabsichtigten Eingriffe übernommen. Zuerst ist derselbe dem Wunsche der Pforte, in Konstantinopel eine moldau-walachische Kommission zur Ausarbeitung der neuen Gesetzgebung für die Fürstenthümer unter Ueberwachung der Pforte einzusetzen, widerstanden. Im Gegentheil habe derselbe mit Berufung auf den bezüglichlichen Punkt des Ultimatums den Satz aufrecht erhalten, daß alle hierauf bezüglichlichen Fragen durch sämtliche kontrahirende Mächte zu erörtern und nicht durch eine Kommission in Konstantinopel unter dem Drucke der Pforte zu entscheiden sind. Der Kongreß hat es sodann zur Aufgabe gestellt, daß die innere Organisation dieser Provinzen, dem aufgestellten Programme treu, den Bedürfnissen und Wünschen der Bevölkerung entsprechend sei. Zu diesem Zwecke hat derselbe bekanntlich beschlossen, die Lösung dieser Aufgabe einer gemischten Kommission, welche aus den Repräsentanten der kontrahirenden Mächte, die Pforte mit inbegriffen, und den Delegirten der Donaufürstenthümer bestehen wird, zu vertrauen. Ein ähnlicher Beschluß sei übrigens bereits auf den Wiener Konferenzen gefaßt worden und in Folge dessen eine Einladung an die Hospodare der Moldau und Walachei ergangen, nach vorgängiger Verständigung der Pforte Repräsentanten nach Wien zu senden. Die Pforte habe diesem Beschlusse jedoch die Spitze abzubringen gesucht, indem sie ihrerseits den Hospodaren erklärte: Sie habe beschlossen, aus jedem Fürstenthum einen Botschafter nach Wien zu senden, der sich alsogleich mit dem Titel eines Kommissärs der kaiserlich souveränen Regierung nach Wien zu begeben und dessen Aufgabe sich darauf zu beschränken habe, den bei den Konferenzen bevollmächtigten Vertretern der Pforte Aufklärungen und Mittheilungen über Fragen in Bezug auf die Fürstenthümer zu liefern. Vor Absendung dieser Botschafter seien jedoch die Kon-

ferenzen in Wien geschlossen worden. Was die nunmehrige Theilnahme der Delegirten der Fürstenthümer an der genannten gemischten Kommission anbelangt, so werde diese keineswegs in der beschränkten untergeordneten Weise, wie die Pforte diese verstanden haben wollte, sondern in dem Sinne stattfinden, welchen die Wiener Konferenzen denselben unterlegten. Und um diesen Delegirten volle Freiheit in der Berathung und Unabhängigkeit ihrer Meinungen zu sichern, werde die Kommission in den Donaufürstenthümern selbst, zuerst in Bukarest, dann in Jassy zusammen treten. Bis zur Beendigung der Arbeiten dieser Kommission werde in den Fürstenthümern der status quo aufrecht erhalten werden. Durch diese Bestimmung ist auch über die Absicht der Pforte, bis auf Weiteres Statthalterschaften aufzustellen, der Stab gebrochen.

Großbritannien.

Noch ist der Friede nicht ratifizirt, und schon ist auf dem Londoner Plage der Prospektus einer neuen russischen Eisenbahn ausgegeben. Sie soll vornehmlich mit englischen Kapitalien und durch englische Ingenieure gebaut werden, und kündigt sich als „Händelsbahn von Rußland, Riga und Dünaburg“ an. Das erforderliche Kapital beläuft sich auf 1,600,000 fl., die in 20,000 Aktien zu 100 fl. aufgebracht und zu 80 ausgegeben werden sollen. Die russische Regierung garantirt als Minimal-Interessen 4 Prozent, wodurch sich der Zinsfuß für die Original-Subskribenten auf 5 Prozent stellen würde. Die Dividende ist halbjährlich in London, Petersburg und Riga zahlbar, und würden die zugesagten Interessen auch während des Baues ausgefolgt werden. Nebenbei ist ein halbes Prozent als Tilgungsfond garantirt, um die Aktien nach 56 Jahren al pari einzulösen. Die Bewilligung zur Anlegung dieser Bahn wurde der Rigauer Börse ertheilt, und die Kompagnie hat die unbehinderte Kontrolle über den Bau sowohl wie über die Verwaltung. Die Länge der Bahn beträgt ungefähr 140 englische Meilen von Riga bis Dünaburg, und schließt sich auf halbem Wege an die im Bau begriffene Petersburg-Warschauer an. Sie ist vornehmlich darauf berechnet, den Transport während des Winters zu besorgen, und dürfte dem Prospektus zu Folge die bedeutendste Verbindungsbahn des russischen Nordens mit dem Westen werden. — Der Londoner Geldmarkt muß sich für die nächste Zeit auf mehrere ähnlicher Prospektusse gefaßt machen; einseiligen liegen außer dem obigen noch zwei andere vor: der eine zur Erzeugung eines neuen Heizungsmaterials, der andere zur Gründung einer Wäsch- und Scheuer-Kompagnie für London. Beide wollen 30,000 £. in Aktien à 10 £. aufnehmen.

() In der City von London zirkulirt der Prospektus einer italienischen Verbindungs-Eisenbahn-Kompagnie mit einem Kapital von 1,000,000 £. in Aktien pr. 10 Lire das Stück; $\frac{2}{3}$ der Summe sollen in Frankreich und der Schweiz, $\frac{1}{3}$ soll in England gezeichnet werden. Es handelt sich darum, das französische Eisenbahnetz durch eine 70 Meilen lange Bahn vom Genfer See bis Briegg und dann durch eine Bahn nach Arona mit den piemontesischen und italienischen Schienenwegen zu verbinden. Die Schweiz hat die Konzession auf immer gewährt und für den zu veräußernden Grund und Wald Aktien an Zahlungstatt angenommen.

Belgien.

Brüssel, 11. April. In der heutigen Kammer Sitzung interpellirte Herr Verhaegen die Regierung über die Begründung des belgischen Credit Mobilier. Der Finanzminister erwiederte, daß die Regierung alle ihre Beschlüsse mit ihrer Verantwortlichkeit decken werde, daß er aber über die näheren Bedingungen einstweilen nichts Genaueres mittheilen könne. Man sagte sich heute in der Kammer, daß Herr de Perceval die Unvereinbarkeit einer Direktorstelle bei derartigen finanziellen Instituten mit dem Mandat als Repräsentant zum Gegenstande eines Gesetzentwurfes machen werde.

Dänemark.

In Betreff der Sundzollfrage theilt das „Preuss. Wochenblatt“ die Nachricht mit, daß England dem Kopenhagener Kabinet den Gegenvorschlag gemacht habe, Dänemark die volle bisherige Erhebung des Sundzolles noch auf vierzehn Jahre zuzugestehen, jedoch dergestalt, daß nach Ablauf dieser Frist der Sundzoll völlig hinwegfalle. Der Gesamttertrag dieses Zeitraumes würde, davon scheint man nämlich in London auszugehen, die Gesamtsumme der von Dänemark geforderten Entschädigung decken. Dänemark soll aber den Gegenvorschlag des Londoner Kabinetes abgelehnt haben. Als ein bedeutendes Zeichen der veränderten Situation wird es bezeichnet, daß jetzt Rußland, welches bisher keine Geneigtheit gezeigt hatte, zu einer Ablösung des Sundzolles mitzuwirken, sich zu einer solchen Mitwirkung bereit erklärt hat. Der Glaube an die Dauer und Haltbarkeit des Sundzolles schwinde auch in Dänemark selbst immer mehr und mehr.

Rußland.

Nach der als halbamtlich geltenden „Civiltà cattolica“ in Rom hat Herr von Kisseleff den Auftrag, in Unterhandlungen in Bezug auf ein Konkordat zu treten, das auf breiteren Grundlagen abgeschlossen werden soll, als jene, auf welchen sich das vor einigen Jahren vereinbarte bewegt. Nach dem „Univers“ ist in Rom von Ernennungen zu mehreren vakanten Bischofsitzen in Polen ernstlich die Rede. Die Höfe von Rom und Petersburg sollen sich bereits in Bezug auf die Wahl von 4 — 5 Diözesen geeinigt haben; die Verhandlungen sollen gegenwärtig andere wichtige Punkte betreffen, die eine erhebliche Verbesserung in der Lage der polnischen Katholiken zum Zwecke haben.

Telegraphische Depeschen.

Luxemburg, 13. April. In Folge der Verhaftung einer Dame, welche eine falsche Tausendlirenote in einem Silberladen wechseln wollte, ist eine Notensälscherbande entdeckt worden. — Die „Armonia“ versichert, unter jenen Hunderten von Personen, welche mit dem Geschrei „Hinweg mit den Steuern“ kürzlich die Straßen durchzogen, hätte sich kein einziger Steuerkontribuent befunden.

Paris, 14. April. Der „Moniteur“ meldet, der Herzog von Alba, begleitet von einem General, ist Sonntags in den Tuilerien erschienen, um den Orden des goldenen Vlieses für den kaiserl. Prinzen zu überreichen. Prinz Jerome ist vollständig hergestellt.

Florenz, 13. April. Se. F. F. Hoheit der Großherzog ist nach Neapel abgereist. Marchese Jacopo Tanay de Nerli ist zum toscanischen Geschäftsträger bei den Regierungen von Frankreich, England und Belgien, Marchese Pompeo Provenzani bei der sardinischen Regierung ernannt worden.

Parma, 13. April. Se. Hoh. der Herzog von Modena ist hier angekommen, um das Großkreuz des ehesten Adelerordens dem Herzoge Robert I. zu überreichen.

London, Montag. Prinz Albert wird, wie man versichern hört, zur Laufe des kaiserlichen Prinzen nach Paris reisen. „Times“ meldet als ganz zuverlässig, Oesterreich wolle sofort die Grenze des Herzogthums Parma gegen Piemont militärisch besetzen. Earl Clarendon kehrt am Samstag hierher zurück.

Telegraphisch

liegen folgende Nachrichten vor:

London, 10. April. Die „London Gazz.“ veröffentlicht die Erlasse, durch welche die den Ausfuhrhandel nach Rußland betreffenden Verbote aufgehoben werden.

Madrid, 11. April. Die amtliche Zeitung bringt Nachrichten aus Valencia von gestern. Die Stadt war ruhig und im nämlichen Zustande, wie Tags vorher. General Zabala war Tags zuvor zu Albacete angelangt. Truppen zogen von verschiedenen Seiten auf Valencia.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 13. April, Mittags 1 Uhr.

Theils der Geldmangel wegen des Medio, theils die sonstige trübe Stimmung, noch beeinflusst dadurch, daß sich der letztere Umstand auch in den Notierungen der auswärtigen Börsen ausdrückt, bewirkten, daß das Geschäft an der heutigen Börse in jeder Richtung matt blieb.

Devisen, welche namentlich gegen Schluß ausgesetzt waren, und Valuten fast unverändert wie gestern.

Amsterdam — Augsburg 102. — Frankfurt 100 1/2 Brief. — Hamburg 75 Brief. — Livorno — London 10.3 Brief. — Mailand 102 Brief. — Paris 119 1/2 Brief.

Staatsanleihe	zu 5%	85 — 85 1/2
do	4 1/2%	76 1/2 — 77
do	4%	67 1/2 — 67 1/2
do	3%	50 1/2 — 51
do	2 1/2%	42 1/2 — 42 1/2
do	1%	17 — 17 1/2
do	S. B. 5%	91 — 92

National-Anleihen	5 %	85 ¹ / ₂ — 86
Lombard. Venet. Anleihen	5 %	91 ¹ / ₂ — 92
Grundentlast.-Oblig. N. Oester. zu	5 %	86 — 86 ¹ / ₂
" " anderer Kronländer	5 %	78 ¹ / ₂ — 82
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu	5 %	92 — 92 ¹ / ₂
Oedenburger detto detto	5 %	91 ¹ / ₂ — 91 ¹ / ₂
Reither "		

Banco-Obligationen zu 2 1/2%	61 1/2 — 62
Bank-Aktien pr. Stück	1135 — 1136
Comptobank-Aktien	106 — 107
Aktien der österr. Kredit-Anstalt	336 1/2 — 336 1/2
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl.	373 1/2 — 378 1/2

3% Prioritäts-Obligationen der Staats-Eisenbahngesellschaft à 275 fr.	112
Nordbahn-Aktien	306 1/2 — 307
Budweis-Linz-Omnibuser	260 — 262
Prager-Linz-Omnibuser	18 — 20
do do 2. „ mit Priorit.	25 — 30

Dampfschiff-Aktien	653 — 655
do do 13. Emission	614 — 616
do do des Lloyd	440 — 442
Wiener-Dampfmühl-Aktien	86 — 88
Reither Kettenbrücken-Aktien	68 — 69

Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5%	89 — 90
Nordbahn do do 5%	85 — 85 1/2
Gloggnitzer do do 5%	78 — 79
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5%	83 — 84

Gemo. Rentenscheine	12 1/2 — 13
Österr. 40 fl. Lose	67 1/2 — 68
Windischgrätz-Lose	23 1/2 — 24
Baldstein'sche „	23 1/2 — 24
Kriegsloose „	12 1/2 — 12 1/2

Fürst Salim „	39 1/2 — 40
St. Genois „	38 1/2 — 39
Walfisch „	5 1/2
R. k. vollwichtige Dukaten-Agio	

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 16. April 1856.

Staatsschuldverschreibungen	zu 5 pCt. fl. in G.M.	85
detto aus der National-Anleihe zu 5 %	fl. in G.M.	86
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.		133
1854, „ 100 fl.		108 7/8
Aktien der österr. Kreditanstalt	338 fl.	fl. in G. M.
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer		79
Bank-Aktien pr. Stück	1134	fl. in G. M.
Aktien der Niederösterr. Escompte-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl.	535	fl. in G. M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	3077 1/2 fl.	in G. M.
Aktien der Budweis-Linz-Omnibuser Bahn zu 250 fl. G. M.	257	fl in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	656	in fl. G. M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.	442 1/2 fl.	in G. M.

Wechsel-Kurs vom 16. April 1856.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulb.	102 5/8	Wfo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Ver-eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.)	100 5/8	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	74 7/8	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10-3	3 Monat.
Mailand, für 300 Oester. Lire, Gulden	102 1/8	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Gulden	119	2 Monat.
Paris, für 300 Franken „ Gulden	119 1/2	2 Monat.
Bukarest, für 1 Gulden „ para	271	31 T. Sicht.
Constantinopel, für 1 Gulden „ para	475	31 T. Sicht.
R. k. vollw. Münz-Ducaten „	5 1/2	per Cent. Agio.

Gold- und Silber-Kurse vom 13. April 1856.

	Geld.	Barre.
Kais. Münz-Ducaten Agio	5 1/2	5 5/8
do Rand- do	5 1/4	5 3/8
Gold al marco	4 1/2	4 1/2
Napoleons' d'or	7.50	7.50
Souverains' d'or	13.53	13.53
Friedrichs' d'or	8.20	8.20
Engl. Sovereigns	10.5	10.5
Russ. Imperiale	8.10	8.10
Doppie	—	—
Silberagio	2 1/2	2 3/4

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

Schnellzug		Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
		Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Wien	Früh	—	—	4	45
von Wien nach Laibach	Abends	9	33	—	—
Personenzug					
von Laibach nach Wien	Vorm.	—	—	10	—
do do	Abends	—	—	10	45
von Wien nach Laibach	Nachm.	2	39	—	—
do do	Früh	2	30	—	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.					
Brief- & Courier					
von Laibach nach Triest	Abends	—	—	3	39
„ Triest „ Laibach	Früh	7	40	—	—
Personen-Courier					
von Laibach nach Triest	Abends	—	—	10	—
„ Triest „ Laibach	Früh	2	40	—	—
I. Mallopost					
von Laibach nach Triest	Früh	—	—	4	—
„ Triest „ Laibach	Abends	6	—	—	—
II. Mallopost					
von Laibach nach Triest	Abends	—	—	4	15
„ Triest „ Laibach	Früh	8	30	—	—

3. 614. (2)

Die Wasser-Heilanstalt

Mallnerbrunn,

6 Stunden westlich von Laibach am Bel-deser-See in Oberkain, reich an natürlichen Vorzügen, genießt im Hauch des

3. 475. (3)

Des königl. preuß. Kreis-Physikus Dr. Koch's Kräuter-Bonbons

bewähren sich — wie durch die zuverlässigsten Atteste festgestellt — vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichsten geeigneten Kräuter- und Pflanzenstoffe, bei Husten, Heiserkeit, Raubheit im Halse, Verschleimung etc., indem sie in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthuend einwirken; sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung in den weitesten Kreisen und sind auf den gütlichen Antrag des königl. Ober-Medizinal-Ausschusses neuerdings auch von dem königl. bairischen Staats-Ministerium privilegiert worden.

Um Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beobachten, daß = Dr. Koch's feinstellirte Kräuter-Bonbons = nur in längliche, mit nebenstehendem Stempel versehene Original-Schachteln à 20 und 40 St. G.M. verpackt sind und daß dieselben in Laibach einzig und allein stets echt verkauft werden bei Mat-thäus Kraschowitz, am Hauptplatz 210 und bei Hainig & Boschitsch, so wie auch für Capodistria: Apotheker Slov. Delise, Friesach: Apotheker W. Giesler, Görz: G. Anelli, Illirisch-Feistritz: Jos. Leitichan, Klagenfurt: Apoth. Ant. Weinig, Krainburg: Theodor Lappain, Tarvis: Apoth. Albin Giesler, Triest: Apotheker Fr. Ricovich und Apoth. J. Serravallo, Villach: Math. Fürst, und für Wippach bei J. M. Dollenz.



3 629. (2)

An die Verleumder des Coliseums

gebe ich die Versicherung, daß wir nach einem Jahre wieder Freunde sind, denn schon vor 1000 Jahren hat man gesagt: „wer bauet an der Straßen, der muß die Leute reden lassen“, aber es gibt auch so böse Lügner, die die Wohnungssuchenden von dem Beziehen des Gebäudes wegen angeblichen Baugeschreien warnen, wodurch dem Bauinhaber großer Schaden zugehet; da sagt wieder ein altes Sprichwort: „zünde dem Teufel ein Licht an, damit er dir nicht schadet“. Ich gab mehrere Stück Leinwänden, Wein etc. etc., allein Andere geben eine noch größere Beleuchtung, und somit muß ich abwarten, welche Folgen meine Finsterniß hat. Bauverständige werden mein Gebäude, worin 800 Quadratklafter eingewölbt sind, als sehr solid und nicht einen Gegenstand gegen die Bauvorschriften auffinden. Bisher waren Hunderttausende von Soldaten im Coliseum bequartiert, worüber ich die vollkommenst ausgesprochene Zufriedenheit der hohen Herren Generale in Händen habe. Während die Hausbesitzer aller andern Städte für Militär-Einquartierung dieser Jahre Hunderttausende von Gulden bezahlten, zahlten die Hausbesitzer von Graz und Laibach an mich pr. Mann für das ganze Jahr nur 4 fl., weshalb selbst von dem hohen Ministerium des Innern die Nachahmung meiner Anstalt empfohlen wurde, und die gerechte Stadt Laibach mich zum Ehrenbürger gütigst aufnahm, in deren Schutz ich mich empfehle.

Jos. Bened. Withalm,

Architekt, Fabriks- und Coliseen-Inhaber von Graz und Laibach.